

4. Bibliographie der Schriften

Der Rath GÖttes in CHristi Zukunfft zur Tochter Zion / Nach dem Aeussern und Innern betrachtet / Und Aus dem Evangelischen Text Matth.XXI, 1-9. Am ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Am Ildern Sonntag des Advents. Von der Wachsamkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Am Ildern Sonntag des Advents.

Von

Der Wachsamkeit.

Lieber **HERR GOTT** / wecke uns
 auf / daß wir bereit seyn / wenn
 dein Sohn kommt / ihn mit Freu-
 den zu empfaben / und dir mit rei-
 nem Herzen zu dienen. Amen!

WAs ich euch sage, das sage
 ich allen : **Wachet.**
 Also, Geliebte in dem **HERRN**,
 redet unser Heyland Marc.
 13, 37. Er redete dama's
 mit seinen Jüngern, und sprach im vorherge-
 henden 33. v. zu ihnen : **Sehet zu, wachet und**
betet. Weil er aber als ein Prophet von zu-
 künftigen Dingen redete, hätten die Jünger ge-
 den-

2 Am Ildern Sonntag des Advents,

dencken mögen, es gienge nicht so wol sie an, als die Nachkommen. So bezeugt ihnen nun unser Heyland zuvorderst, daß es sie angehe. Weil er auch diß in besagtem 33. auch im 34 35. und 36. v. mit so klaren Worten thut, so hätten die, welche, nach dem Tode der Jünger des Herrn, bis ans Ende der Welt leben würden, gedencken mögen, sie wären denn von Christo nicht gemeynet, und seine Ermahnung, daß man wachen solte, gehe sie nicht an. Darum setzt er diese Worte hinzu, die wir angeführet: Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachtet. Klärer konte nicht gesagt werden, daß es uns alle, auch die wir jetzt leben, angehe, und daß, wenn ein einiger unter uns sich davon ausschliessen wolte, solches schnur stracks wider den Sinn Christi liese, als es in diesen Worten von unserm Heyland selbst ausgedrucket ist.

Und weil denn der heutige Evangel. Text keinen andern, als eben diesen Zweck hat, daß Christus seine Jünger, und mit ihnen uns alle zur rechten Wachsamkeit bringen möchte, so halte ich billig dafür, daß mir bey dessen Abhandlung vornehmlich obliege, mich samt euch, und euch samt mir, so viel mir der HERR Gnade dazu verleihen wird, aufzuwecken, und zu einer beständigen Wachsamkeit zu ermahnen. Zu dem Ende ermuntert euch auch jetzt, gleich im Anfange dieser Predigt, lasset die fremden Gedancken fahren, mercket auf das Wort, das euch verkündiget wird,

wird,

wird, höret alles mit gutem Bedacht an, nehmet wahr der guten Bewegungen, die Gott dadurch in euren Seelen wircket, lasset dieselben zur rechten Kraft kommen, bewahret alles in einem festen und guten Herzen, damit es seine Frucht bringe. Bittet auch zuvörderst den lebendigen Gott im Namen JESU Christi, daß er das Wort gebe und segne, wie es unsern Seelen heilsam ist. Hierum bittet ihn im Gebet des Herrn, wenn wir zuvor zu gleichem Zweck werden gesungen haben: **H**err JESU Christ, dich zu uns wend ꝛc.

TEXTUS.

Luc. XXI, 25 - - 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond, und Sternen, und auf Erden werden den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasser-Wellen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten, für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen
 B 4 Sohn

Sohn kommen in der Wolcken, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, daruin, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Wort vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fall-Strick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entziehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.



Liebte in dem H. Eren, Ich habe zwar den ganzen Evangelischen Text, so viel zu unser Erbauung hochnöthig ist, in Betrachtung zu ziehen; jedermoch, weil der Hauptzweck unsers Heylandes in dem letzten Vers unsers Textes sonderlich begriffen ist, werde ich darauf meine vornehmste Absicht richten, und für diesmal handeln.

Von der Wachsamkeit.

Es wird denn nach Anleitung des Textes zu setzen seyn.

- I. Was Christus damit meyne, wenn er zur Wachsamkeit anmahnet.
- II. Wie er uns solches durch Vorstellung der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit einschärffe.

Abhandlung.

Als nun das Ite betrifft, nemlich, was Christus damit meyne, wenn er zur Wachsamkeit anmahnet, so sind ja die Worte unsers Heylandes an sich selbst so klar, daß sie keiner besonderen Erläuterung bedürfen. Ein jeder verstehet wol, wenn ers nur verstehen will, was die Worte Christi von ihm erfordern, da er spricht: So seyd nun wacker allezeit, und betet. Denn, wer siehet nicht, daß unser Heyland da nicht von dem natürlichen Wachen, so dem äußerlichen und natürlichen

Schlaf entgegen gesetzt ist, rede, sondern von einer Wachsamkeit des Gemüths, und zwar auch solcher, nicht blos natürlichen, sondern geistlichen Wachsamkeit? weswegen er das Gebet gleich damit verknüpft. Das leibliche Wachen könnte man nicht allezeit thun, und wäre wider Gottes Ordnung, der den Tag zur Arbeit, und die Nacht, so viel dem Leibe zu seiner Erhaltung nöthig ist, zur Ruhe geschaffen hat. Aber das Wachen, davon Christus hier redet, soll allezeit geschehen, wie er spricht: So seyd nun wacker allezeit. Folglich erfordert er hier einen solchen inwendigen Zustand von uns, da unser Gemüth allezeit sich so gefaßt und bereit finden soll, daß dasselbe auch alsdann, wenn der Leib schläft, vor Gott wachend erfunden werde. Ich schlafe, und mein Herz wachet, Hoh. Lied. 5, 2.

Zwar kan man sich auch wol mit dem leiblichen Schlaf versündigen, wenn er nicht zur Nothdurft des Leibes, sondern zur Wohlhust und zum Faulenzen gebraucht wird. Diese Faulheit und Wohlhust ist für sich Sünde; sintemal wir des Leibes nicht warten sollen, daß er geil werde; oder, wie es eigentlich nach dem Griechischen lautet: zur Lust, Röm. 13, 14. Aber, das ist noch grössere Sünde, daß man die edlen Stunden, die man zur geistlichen Wachsamkeit und zum Gebet anwenden sollte, oder da man einen guten Schatz in seine Seele sammeln, oder etwas nützliches verrichten könnte, gleichsam

sam als ein unvernünftiges Vieh verschläfet. Hierin will ich die Gewissen vor Gott geregt haben, wie viel euer sich getroffen finden. Doch ist, wie gedacht, in unserm Text die Rede davon nicht; wiewol ein jeglicher aus dem, was gesagt ist, auch selbst schon so viel verstehen kann, daß auch das leibliche Wachen, so viel die Gesundheit eines Menschen zulasset, mit dazu gehöre, daß man nach dem Sinn Christi in der geistlichen Wachsamkeit erfunden werde. Denn, wenn einer vor Gott, und in der Wahrheit in seinem Gemüthe wachsam ist, so hütet er sich auch, daß er nicht etwa den leiblichen Schlaf wider die Ordnung Gottes mißbrauche.

Es könnte auch seyn, daß einer nicht mehr Stunden auf den leiblichen Schlaf wendete, als sichs gehöret, und daß er dennoch die rechte Wachsamkeit noch gar nicht hätte, weil diese gar eine andere Sache ist, und weit mehr dazu gehöret, denn das.

Was gehöret denn darzu? fraget ihr. Ich antworte: So spricht Christus: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorge der Nahrung. Da sehet ihr, daß eine rechte und beständige Mäßigkeit in Essen und Trinken mit klaren Worten von unserm Heylande selbst erfordert werde. Alle diejenigen nun, so sich nicht einer beständigen Mäßigkeit im Essen und Trinken befeißigen, stehen nicht in einer geistlichen Wachsamkeit. Gesezt, daß sie sich nicht
voll

voll trincken, welches desto areulicher wäre, und daß sie nicht so viel essen, daß nichts mehr hinein will, noch sich mit Speise zur Verderbung ihrer Gesundheit überladen, welches ärger, denn viehisch wäre, so sündigen sie doch schon wider Christi Wort, wenn ihr Gemüth so aufs Essen und Trincken gerichtet ist, daß ihr Herz damit beschweret, oder zum wackeren und aufgeweckten Wesen vor Gott unbequem gemacht wird.

Auch hierin will ich die Gewissen hienit gereget haben, wie viel ihrer sich darin getroffen finden. Ich sage euch, so lange ihr euch nicht mit rechtshaffnem Ernst in eine rechte Ordnung eines äußerlichen Lebens, auch im Essen und Trincken gebet, werdet ihr zu keinem rechtshaffnen Christenthum kommen. Die Trinckstube hat manchen in die Hölle gebracht, und wird noch manchen hinein bringen. Das Gastiren hat manchen am Himmelreich verhindert, und wird noch manchen daran verhindern. Das mercket!

Aber, was sagt unser Heyland hier von den Sorgen der Nahrung? Die nicht in Fressen und Sauffen stecken, dencken, die wären allein Sünder, die dis thäten. Aber stecken sie gleich nicht darin, so stecken sie doch in den Sorgen der Nahrung; und das ist eben so schlimm. Christus will das Herz nicht beschweret wissen; sondern das Herz soll frey seyn, sonst ist keine Wachsamkeit da. Christus will einen Sabbath in den Seelen haben. Dazu aber gehöret, daß das Herz nicht nur von der viehischen Unmäßigkeit

keit, sondern auch von fleischlichen und irdischen Sorgen frey sey; sonst sündiget man wider Christi klares Wort.

Doch, was wollen wir sagen? Wenn ein Mensch nun nicht in Unmäßigkeit lebt, ist auch in seinem Herzen nicht beschwert mit Sorgen der Nahrung, wie man ja noch wol manchen findet, ist denn ein solcher schon wachsam, wie ihn Christus haben will? Ich antworte: Nein. Es muß die Mäßigkeit, und die Freyheit von Sorgen der Nahrung, aus dem rechten Grunde herkommen, nemlich aus dem Glauben, aus einer wahren Liebe zu Christo, aus einer ernstlichen Sorge für unsere Seele, und aus einem Trachten nach einer nähern und beständigeren Gemeinschaft mit Gott.

Darum läßets auch Christus nicht dabey, daß er für Fressen und Sauffen, und für Sorge der Nahrung warnet; sondern er setzt auch hinzu: So seyd nun wacker allezeit, immer recht aufgeweckt in Gott, daß er euch allezeit finde, wie er euch gerne haben will.

Ja, auch bey dem Wort läßets unser Heyland nicht; sondern er setzt noch weiter hinzu: und betet; wie er zu seinen Jüngern bey Antretung seines Leidens Mäth. 26, 41. auch sprach: Wacher und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt. Denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

So ist nun das die rechte Wachsamkeit, da man vor allen Dingen von seinem Sünden-
Schlaf

Schlaf erst recht aufgeweckt ist, und darnach mit seinem Herzen sich immer zu Gott hält, und im Gebet nicht träge und nachlässig ist, sondern dasselbe vielmehr immer eiferiger übet, damit man sich des Teufels, der Welt und seines eigenen Fleisches und Bluts erwehre, und im Geist zu solcher Kraft komme, daß das Fleisch unterthänig seyn müsse. Das meynet Christus, wenn er zur Wachsamkeit anmahnet.

Nun laßt uns II. auch erwegen, wie er uns solches durch Vorstellung der Nothwendigkeit und Nuzbarkeit einschärfe. Davon handelt nun der ganze Text; welchen wir auch nur in so weit jezo zu betrachten haben, als es zum Hauptzweck erfordert wird.

Die Nothwendigkeit des Wachens schärfet Christus also ein: Es werden Zeichen geschehen, spricht er, an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen. Die das aus seinem Munde höreten, solten in ihrem Herzen diesen Schluß daraus machen: Ey! so müssen wir ja bey Zeiten sehen, daß wir nicht auch unter die Zahl derer Kommen, welchen bange seyn wird, und welche zagen werden. Wie solten wir denn wacker seyn allezeit, und beten, damit uns nicht ein solches Ubel begegne!

Und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die Kommen sollen auf
Er.

Erden. Hier solten die, die solche Worte hören, abermals gedencken: o wie nöthig ist es denn, daß wir wachen und beten, und ietzt in der Furcht Gottes leben, damit wir nicht auch einmal für Furcht und Angst verschmachten dürfen!

Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden: und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Hier solten die, so es hören, abermals gedencken: o wer kann sich da freuen, und sein Haupt aufheben, wenn solche Dinge geschehen? Soll man das alsdenn thun können, ey! in welche gute Fassung wird denn vorher das Gemüth zu setzen seyn, daß man sein Haupt frölich aufheben könne, wenn andere für Angst vergehen mögten. O welch Wachen und Beten wird hiezu erfordert werden!

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie igt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß igt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dis alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Hier solten sie abermals gedencken: ist das Reich Gottes nahe, wie solten wir denn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen dazu geschickt seyn!

War:

Wahrlich, ich sage euch, dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis das es alles geschehe. O, solten sie hier gedencen, ist es so nahe und so gewiß, so will hier wahrlich eine grosse Wachsamkeit von nöthen seyn.

Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Sir solten sie an ihre Brust schlagen, und gedencen: o wer wolte sich das nicht aufwecken, und zum Wachen und Beten bringen lassen!

Aber hütet euch, das eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Dis solte vollends allen Schlaf aus den Augen, und alle Sicherheit aus dem Herzen bringen. Hatz so grosse Gefahr, solten sie gedencen, ey! so muß man allezeit, alle Stunden, alle Augenblick, ohne Unterlah wacker seyn und beten, damit man nicht vom Gerichte Gottes übereilet werde, wie ein Vogel vom Fallstrick. Solte man nun schlafen und sicher seyn!

Alles dieses aber gehet uns auch an. Denn wir haben zuvor gehört, das Christus Marc. 13, 37. saget, was er seinen Jüngern sage, das sage er allen, das sie wachen sollen. Jene hatten ein Vorpiel des jüngsten Gerichts in den schweren und erschrecklichen Gerichten Gottes über das Jüdische Volk zu gewarten, bey de-

ren Erfüllung sie wol werden an diese Worte Christi gedacht haben. Wir haben jetzt die letzte Zukunft Christi zum allgemeinen Gericht der Welt zu erwarten, und die Worte Christi erfordern hierzu ohne Zweifel eine grosse Wachsamkeit. Man lese, wie die Apostel des Herrn, in Absicht auf das jüngste Gericht, auf diese Wachsamkeit gedrungen haben 1 Theff. 5 2 Petr. 3. u. a. m. Wie damals niemand wußte, wenn der schwere Tag der göttlichen Gerichte über das Jüdische Volk kommen würde; also weiß auch niemand, wenn der letzte Tag kommen wird. Warum verbirget aber Gott solches? Christus zeigt klärlich an, daß dis die Ursach sey, daß man allezeit wacker seyn, und beten solle.

Und wie Christus die Nothwendigkeit des Wachens einschärfet, so stellet er auch die Nutzbarkeit mit nachdrücklichen Worten vor. Zwar sind den wir solche Nutzbarkeit schon zur Gnüge in allen denen Gründen, in welchen uns die Nothwendigkeit vorgestellt wird, so wir aber nicht wiederholen wollen, sondern nur die Worte bedencken, damit Christus unsern Text beschließt: daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehe soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Wer Ohren hat zu hören, der höre, verstehe und mercke, was uns Christus hier verheissen hat. So wir wacker seyn und beten, so sollen wir würdig werden, eine besondere Würde vor Gott erlangen, einen grossen und herrlichen Vorzug vor viel tausend andern Menschen haben. Denn das ist der besondere

Nachdruck des hier gebrauchten Griechischen Worts.

En!welches ist denn diese Ehreund diese Würde? Sie bestehet in zweyen Stücken: 1) daß wir entfliehen sollen den auedroheten Gerichten Gottes. 2) daß wir stehen sollen vor des Menschen Sohn. O wie ein grosses ist das erstere! aber das andere machts viel herrlicher, daß, wenn andere unter den Gerichten Gottes verschmacher, wir Freudigkeit an solchem Tage des Gerichts haben sollen; wenn andere am Jüngsten Tage verdammt werden, sollen wir mit Freuden vor seinem Angesicht stehen, und in seine Seligkeit eingenommen werden.

APPLICATIO.

SDeret und mercket dieses alle, die ihr zugesehd. Denn um eurent willen ist dieses geprediget, und nicht nur gezeiget, was Christus damit meyne, wenn er uns zur Wachsamkeit ermahnet, sondern auch vorgestellt, welcher gestalt sein ganzer Zweck dahin gehe, uns die hohe Nothwendigkeit und den grossen Nutzen solcher geistlichen Wachsamkeit aufs allernachdrücklichste einzuschärffen. So lasset denn euch allen dieselbe anbefohlen seyn, nicht als von mir, sondern als von Iesu Christo selbst.

Ich erhebe zuförderst meine Stimme in dem Namen des HErrn wie eine Posaune zu denen, welche in der That noch gar nicht aufgewachet sind, sondern noch wirklich im tiefen Schlaf der Sünden und der fleischlichen Sicherheit liegen. Denn ich weiß, daß ich die Wahrheit rede und nicht

nicht lüge, wenn ich sage, daß noch viele unter euch sind, die man nicht dergestalt zur Wachsamkeit ermahnen kan, wie Christus seine lieben Jünger dazu ermahnet hat; sondern denen man noch erst zuruffen muß aus Ephes. 5, 14. Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Wer diß höret, der gehe in sich, und bedencke, ob er sich wol jemals in seinem ganzen Leben recht aufgewecket befunden, seinen ganzen Wandel und innere Herzens-Beschaffenheit nach dem Wort Gottes genau zu examiniren, um gewiß zu werde, ob er bey solchem Zustande sich auch der Gnade Gottes versichern, und die ewige Seligkeit gewiß hoffen könne. Mancher wird, wenn ers nur ein wenig bedencen wil, gar leicht in seinem Gewissen überzeuget werden, daß ers bishero dabey gelassen, daß er in der Kindheit zur Schule geschickt, denn zum H. Abendmahl gegangen, die Predigten besucht, etwa den Morgen- und Abendsegens geberet, aber nie sich um einen rechtschaffenen Ernst in seinem Christenthum, und wie er in allem seinen Wandel Gott vor Augen und im Herzen haben müste, bekümmert habe. Das allerbetrübteste ist denn dabey, daß man die Einbildung gehabt, man sey schon ein guter Christ, in welchem Wahn sich mancher so besteißet, daß er wol schwören solte, wenn er jetzt stürbe, so führe seine Seele von Mund auf gen Himmel; und so ihm jemand sagte: du bist noch kein rechter Christ, über den solte er sich wol heftig erzürnen. Solte nun Gott dieses Wort bey manchem aniezo segnen, daß er zur Überzeugung käme, ein solcher, wie jetzt

beschrieben worden, sey er bis anhero gewesen, so halte er gewißlich davor, daß ihm der Herr selbst aus grosser Liebe, seine Seele aus dem Verderben zu erretten, dieses Wort habe zuruffen lassen: **Wache auf, wache auf, der du schläfest, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.** Der das Wort so weit bey ihm gesaget, daß er nunmehr erkennet, ein solcher, nemlich ein Schlafender und Todter, sey er bis anhero gewesen, der wirds auch ferner an ihm kräftig seyn lassen, so er nur der Wirkung seines Geistes nicht muthwillig widerstebet. Es sind aber noch andere, die haben einen Schlag an ihr Herz bekommen, sind durchs Wort so weit aufgewecket, daß sie erkant, sie wären nicht recht, und müßten nothwendig anders werden. Ich finde aber Ursach, solchen aus 1. Cor. 15, 34. zuzuruffen: **Wachet doch einmal recht auf, werdet doch einmal recht nüchtern und wacker, und sündiget nicht.** Denn sie sind gleich den Schlämmernden, und wie die, welche die Augen halb offen haben, und weder recht wachen noch recht schlafen. Sie sind weder kalt noch warm; **Wisset ihr aber nicht, daß Christus spricht Offenb. 3, 16. Weil du lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.** Wie lang wolt ihr denn hingehen in einem solchen halbirtten Zustande? **Brechet doch frisch durch.** Christus wil euch seine Gnade und Kraft dazu verleyhen, daß ihr zu einer wahren Aenderung und gründt. Besserung eures Lebens gelanget. **Zwinget euch zum Gebet, reizet und treibet**

bet euer Herr, dazu durch Vorſtellung der hohen Nothwendigkeit, damit ihr ja nicht eines ſolchen ſchlummernden Zuſtandes, der der Seelen höchſt gefährlich iſt, gewohnt werdet. Am 1. Sonntag des Advents ſeyd ihr aufs neue aufgewecket. Heut iſt der andere; da müßt ihr ſchon beſſer einbringen, und der Sache mit arößern Ernst nachſehen, ſonſt gehet wieder die Zeit ſo dahin von einem Sonntag zum andern, bis das Kirchen-Jahr zum Ende läuft, und ihr werdet doch nicht recht anders. Darum haltet denn auch ihr dafür, daß nicht ich, ſondern der Herr euch diß Wort zugeruffen habe: Wachet doch einmal recht auf, werdet recht nüchtern und wacker, und ſündiger nicht. Daß ſey euch auf die Seele gebunden.

Ihr aber, die ihr euch in der Wahrheit verſichern könnet, daß euch Gott von dem Schlaf der Sünden aufgewecket, und euch Gnade verliehen, vor eure Seele ernſtlich zu ſorgē, ſollet wiſſen, daß ihr eben diejenigen ſeyd, welche die Worte Chriſti in unſerm Text: So ſeyd nun wacker allezeit und betet, am allernächſten und eigentlichſten angehen. Denn Chriſtus redet ja da nicht mit rohen Weltkindern noch mit lauen Heuchlern, ſondern mit ſeinen Jüngern. Seyd ihr nun ſolche, oder beſleißiget euch mit aufrichtigem Herze ſolche zu werden, ſo nehmet an, als obs euch geſaget ſey. Wer ein wahrer Jünger Chriſti iſt, bey dem findet ſich auch die ſel. Armuth am Geiſt. Je mehr ſich nun ein ſolcher in Gott erwecket, ie weniger thut ihm ein Genügen. Die feurige Liebe, die unſer Heyland an ihm bewieſen hat, und noch

noch täglich beweiset, entzündet ihn zu solcher Begierde Liebe; daß ihm alles / was er aus herzlichlicher Dankbarkeit für diese feurige Liebe Christi hinwegwerfen thut; wie kalt Wasser zu seyn düncket / u. daß er sich schämet; wenn er an sein träges und schläfriges Wesen gedencket. Er muß sich, wenn er gleich die Gnade; so ihm wiederfahren ist; nicht verleugnen kan; nur für eine träge Braut halten ihres himmlischen Bräutigams; die da spricht; wenn ihr bester Freund bey ihr anklopfet: Ich habe meinen Rock ausgezogen! wie soll ich ihn wieder anziehen; ich habe meine Füße gewaschen; wie soll ich sie wieder besudeln. H. Lied 5/3. Höret und mercket das! Dies geschiehet gar leicht; daß man mit seinem Zustande vergnügt ist; und stille stehet; da man das plus ultra; immer weiter! immer weiter! frisch und wacker ausüben sollte. Ach so sehet doch nun; wie euch der Herr Jesus gern haben will. Er spricht: Seyd wacker allezeit und betet. Dencket doch an das Gleichniß der 10. Jungfrauen in Matth. 25/1. u. f. unter welchen 5. thöricht waren; und 5. klug. Da aber der Bräutigam verzog; heißt es! da entschliefen sie alle, nicht nur die thörichten; sondern auch die klugen. Ist nicht erschrecklich! Sollte und das nicht zum Nachdenken bringen! wie leicht wir alle! wir mögen so erweckt seyn / als wir wolken / in einen geistl. Schlummer; ja gar in einen Schlaf fallen können? Sonderlich kans uns leicht und unversehrt unter unserer Arbeit und ordentlichen Berufs; Geschäften begeben; daß wir so sachte einschlaffen / das Gebet kan wird; die Kräfte des Glaubens abnehmen; und daß man zwar äußerlich seinem Beruf obliegt; aber nicht in recht erhobenem Geist; nicht in der rechten Stärke der geistl. Wachsamkeit! darin doch der Geist seine rechte Kraft bewahret; beharret.

O! wie können wir uns denn gnugsam einander vermahnen; daß wir eines Haupt. Vortheils im Christenthum nicht vergessen mögen. Was ist das für ein Vortheil? Das stetige Wachen; oder die beständige und unermüdete Wahrnehmung unser selbst. Denn wo diese ist; da verlieret man nichts von dem; was einem Gott

gegeben hat/ sondern man krieget auch noch täglich was dazu; Man bleibt nicht/ wie man ist/ sondern in dem stetigen Wahrnehmen seiner selbst/ wird auch ein stetiges Zunehmen erlanget; wie Paulus Timotheum ermahnet 1. Ep. 4/15. daß sein Zunehmen in allen Dingen offenbar seyn solle. Da/da ist das rechte Braut-Hertz/ so in rechter keuscher Liebe mit dem Seelen-Bräutigam Christo vereiniget und verbunden ist. Findet der Herr Jesus eine solche Seele/ die alles von ihrer Liebe ausschließet/ nur ihn nicht; alles vergisset/ nur ihn nicht; alles gern fahren läset/ nur an ihm hangen bleibet/ gewiß sein Hertz stiehet ihm auch über gegen dieselbe. Wie könte ers lassen/ daß er nicht einer solchen Seele täglich von seiner Gnaden-Tafel ein himmlisch Manna zu ihrer Erquickung und Stärkung zusenden solte? Darum charakterisiret/ oder bezeichnet er diejenigen so hoch/ die allezeit wacker seyn und beten/ daß sie vor viel tausend andern gewürdiget werden sollen/ zu entfliehen den Gerichten Gottes/ und zu stehen vor des Menschen Sohn. Es ist dem treuen Heylande ein Eckel/ daß die wenigsten Menschen recht aufgeweckt sind/ ihme zu dienen. Wenn er nun unter dem grossen Hauffen eine Seele weiß/ die recht wacker ist/ so freuet er sich über dieselbe desto mehr/ und wie er sie herzlich liebet/ so lieben sie auch alle Engel im ganzen Himmel. Und wenn denn die Gerichte Gottes über die böse Welt ergehen/ ja von dem Hause Gottes anfangen/ so sprechen denn die Engel (daß ichs menschl. Weise vorstellen) zu Gott: Ey der/ oder die ist ja so wacker allezeit und betet so unermüdet. Es ist ja billig/ daß diese Seele nun dessen auch wieder genieße, und daß sie kein Unfall treffe. Wenn andere gelachet/ und ihr Hertz mit Fressen und Sauffen/ oder mit Sorgen der Nahrung beschweret/ hat diese Seele ihre Sünden beweinet/ und sich geängstiget über das gottlose Wesen/ daß sie täglich sehen müssen. So muß sie nun auch billig/ wenn andere für Furcht und Warten der Dinge/ die da kommen sollen/ verschmachten/ das Haupt fröhlich empor heben. Da spricht denn der Herr: Es sey also/ diese Seele soll würdig seyn/ zu entfliehen meinen Gerichten/ und

40 Am Udern Sonnt. des Adw. von der 2e.
mit Freudigkeit vor mir zu stehen. Best andere geschlaf-
fen/so hat sie gewachet/so muß sie nun auch billig liegen
und schlaffen und erwachen, und sich nicht fürch-
ten/ wenn sich gleich viel hundere Tausend umher
wider sie lagerten Ps. 316. 7. ja wenn gleich die Welt
unterginge, und die Berge mieten ins Meer sun-
cken; wenn gleich das Meer wütere und wallere,
u. von seinem Ungestüm die Berge einfielen; dem
noch müste diese Stadt Gottes sein lustig blei-
ben mit ihrem Brunnlein, da die heilige Wohnun-
gen des Höhesten sind. Ps. 46/3. 4. 5. Um das Bette
dieser Braut des Lammes müssen sechzig Starcken
stehen/ die alle Schwerter halten, und geschickt
sind zu streiten (wie um das Bette Salomo) Job. 2
3/7. 8. Ey! so höret denn auch ihr/ ihr klugen Jungfraw-
en/ die ihr wachet, dem Bräutigam entgegen zu gehen/
dies Wort an/ nicht als von mir/ sondern als von dem
Hern Jesu selbst/ der es auch in der Wahrheit gespro-
chen hat/ und es euch nun aufs neue ins Herze spricht.
So seyd nun wacker allezeit u. betet. Amen! Amen!

Schluß-Gebet.

Ihr seyd treuer Heyland, Lob und Preis, und
demüthige Dancksagung für diese uns ver-
liebene Aufweckung. Wir sind wir alle offenbar.
So iemand schläft/ so weißt du es. Ist jemand auf-
gewecket/ und wird wieder schläfrig und schlum-
mernd/ so ist dir sein Zustand nicht verborgen; und
ist jemand in dir recht erwecket, gewiß du kennest
ihn. Du bist auch allein, der uns hilfst. Erleuchte
uns, du helle Sonne der Gerechtigkeit, und laß
uns unter deinen Flügeln heyl finden. Drucke
dieses Wort der Ermahnung tief in unsere Herzen/
daß wir es nimmermehr vergessen. Wecke auf die
bisher geschlaffen; mache munter/ die geschlum-
mert; erhalte in der rechten Wackerheit des Ge-
stes und in unablässigen Gebet/ die du einmal mit
dem Glanz deines Lichtes erfüllter hast. Hilf uns
allen/ daß wir dich in deiner unaussprechlichen
Herrlichkeit anschauen mögen. Amen!

